

Bild stellte Lenin dar. Lenin saß hinter dem Schreibtisch und las die „Prawda“.

„Nun, Wassilij Iwanowitsch, Sie haben also der Geheimorganisation ‚Blaues Kreuz‘ angehört?“

„Jawohl.“

„Und Sie haben doch wohl erklärt, Sie seien bereit, die Mitglieder dieser Verbindung anzugeben?“

„Jawohl.“

„Warum nur die im Auslande, und nicht auch die in Rußland?“

„Ich bin kein Verräter.“

Jagolkowski sah ihn aufmerksam an. Beide schwiegen. Am offenen Fenster knatterte ein Lastauto vorüber. Irgendwo lärmten Spatzen, wahrscheinlich oben auf dem Dach.

„Ich bin kein Verräter“, wiederholte Oberst Gwosdew.

„Ja, aber überlegen Sie mal, Wassilij Iwanowitsch...“

Da war aber nichts zu überlegen. Er konnte nicht sagen, daß er aus dem inkriminierten „Blauen Kreuz“ wegen „Trunksucht und Disziplinwidrigkeit“ fortgejagt war und nun einfach nichts wußte. Gab er dies zu, hätte er doch seine Lügen eingestehen müssen. Er senkte den Kopf und betrachtete seine Stiefel. Die Stiefel waren aus dem Staatsdepot, sahen derb und rötlich aus, hatten einen Flick auf dem rechten.

„Ich überlege...“

„Ja, ja, überlegen Sie, überlegen Sie gründlich...“

Beim Abschied gab ihm Jagolkowski wieder die Hand und lächelte wie zuvor. Gwosdew fühlte sich noch mißmutiger: „Der Satan reitet mich... Weshalb nennt er mich eigentlich Wassilij Iwanowitsch?...“ Und als er ganz in sich versunken nach seiner Zelle Nr. 50 zurückkehrte, schienen ihm Gänge und Treppen kein Ende zu nehmen.

Man ließ ihn allein. Er legte sich nicht, sondern fiel aufs Bett. Und lange lag er unbeweglich, dann stand er auf und fing an zu schreiben.

Er begann: „Bürger Jagolkowski“, dann überlegte er, strich das Wort „Bürger“ aus und schrieb „Genosse“.

„Genosse Jagolkowski! Ich bin bereit, zu sterben, aber auf Ehre und Gewissen muß ich Ihnen erklären, daß ich niemals den Verräter machen werde. Ich besitze Zivilcourage genug, um meine Verbrechen öffentlich und ehrlich zu bereuen: mag die Arbeiter- und Bauernmacht ohne Ansehen der Person das Urteil über mich fällen. Ich vertraue auf die Großmut der Genossen Richter. Ich bin ferner überzeugt, daß Sie meine revolutionäre Vergangenheit in Betracht ziehen werden: 1910 habe ich mich als Kampagnieführer geweigert, auf Arbeiter schießen zu lassen. Ich ersuche, mich von solchen Aussagen zu befreien, die in Rußland lebende Personen betreffen. Ich kann sie auf Ehre und Gewissen nicht machen.

20. April.

Wassilij Gwosdew.“

Er wußte, daß er die Unwahrheit schrieb. Er war nicht bereit, zu sterben; ja, er dachte nicht einmal an den Tod. Außerdem: nicht *er* hatte sich geweigert, auf Arbeiter schießen zu lassen, sondern sein Freund, der